

Das UNESCO-Welterbe „Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen“ in Baden-Württemberg – Schutz und Vermittlung

Claus Wolf und Sabine Hagmann

Die „Prähistorischen Pfahlbauten um die Alpen“ wurden 2011 von der UNESCO in das universelle Erbe der Menschheit aufgenommen. Nominell stehen 111 Pfahlbaufundstätten der Stein- und Bronzezeit in den sechs Alpenanrainerstaaten Schweiz, Österreich, Slowenien, Italien, Frankreich und Deutschland auf der Welterbeliste (Abb. 1). Der Antrag war unter Federführung des Schweizerischen Bundesamtes für Kultur zwischen 2004 bis 2010 erarbeitet worden. Hierbei entstand erstmals ein Gesamtinventar aller Pfahlbaufundstellen rund um die Alpen, und die internationale Zusammenarbeit wurde intensiviert und professionalisiert. Neben den nominierten 111 Welterbestätten sind alle bekannten Pfahlbaufundstellen als assoziierte Stationen im Welterbeantrag enthalten. Allen Pfahlbaufundstellen ge-

meinsam ist die Tatsache, dass sie für Besucher nicht sichtbar und in vielen Fällen auch nicht begehbar sind.

Die Eintragung in die Welterbeliste erfolgte aufgrund der Kriterien IV und V für die Feststellung des ungewöhnlichen universellen Wertes eines Gutes. Von besonderer Bedeutung sind hierbei die außergewöhnlichen Erhaltungsbedingungen in Pfahlbausiedlungen. Unter Luftabschluss in ständigem Milieu sind neben zahlreichen anderen Funden vor allem organische Materialien erhalten: Architekturelemente und Konstruktionshölzer, Speisereste und Vorräte, Alltagsgegenstände ebenso wie Werkzeuge und Reste von Textilien (Abb. 2). Dies sind ausgezeichnete Voraussetzungen für moderne bioarchäologische und paläoökologische Untersuchungen. Die präzisen Datierungen der Hölzer mittels Den-

Abb. 1: UNESCO-Welterbestätte Prähistorische Pfahlbauten in Baden-Württemberg und Bayern: 1) Wangen-Hinterhorn, Öhningen; 2) Hornstaad-Hörnle, Gaienhofen; 3) Allensbach-Strandbad, Allensbach; 4) Wolmatingen-Langenrain, Konstanz; 5) Konstanz-Hinterhausen, Konstanz; 6) Litzelstetten-Krähenhorn, Konstanz; 7) Bodman-Schachen/Löchle, Bodman-Ludwigshafen; 8) Sipplingen-Osthafen, Sipplingen; 9) Unteruhldingen-Stollenwiesen, Uhldingen-Mühlhofen; 10) Schreckensee, Wolpertswende; 11) Olzreute-Enzisholz, Bad Schussenried; 12) Siedlung Forschner, Bad Buchau; 13) Alleshausen-Grundwiesen, Alleshausen; 14) Ödenahlen, Alleshausen und Seekirch; 15) Ehrenstein, Blaustein; 16) Pestenacker, Weil; 17) Unfriedshausen, Geltendorf; 18) Roseninsel im Starnberger See, Feldafing (S. Fasel, F. Kilchör, A. Kalkowski/LAD). – Die gelben Eintragungen markieren weitere Stationen der UNESCO-Welterbestätte in der benachbarten Schweiz



drochronologie lassen die detaillierte Entwicklung einzelner Siedlungen nachvollziehbar werden. Die Wechselwirkung zwischen Mensch und Umwelt kann mit Hilfe naturwissenschaftlicher Untersuchungsmethoden nachgezeichnet werden. Die prähistorischen Pfahlbauten erlauben Einblicke in die Welt der frühen Bauern Europas, in ihr tägliches Leben, in Landwirtschaft, Viehzucht und technische Innovationen vom 5. bis 1. Jahrtausend v. Chr.

Baden-Württemberg hat mit 15 Pfahlbaufundstätten einen wichtigen Anteil am neuen UNESCO-Welterbe. Die Welterbestätten liegen in zwei sehr unterschiedlichen Landschaften: in Oberschwaben und am Bodensee. In der Flachwasserzone des Bodensees befinden sich neun Fundstätten, fünf Fundstätten liegen unter Moorbedeckung in Oberschwaben. Die nördlichste Station ist Ehrenstein im Tal des Flüsschens Blau, unweit von Ulm gelegen (vgl. Abb. 1).

Management und Monitoring

Zum UNESCO-Antrag gehören langfristige Management- und Monitoringpläne, die sowohl den Erhalt der Welterbestätten für zukünftige Generationen wie auch deren Vermittlung beinhalten. Vorrangige Aufgabe der Staaten ist der Erhalt der Welterbestätten für zukünftige Generationen. Um dafür in der Bevölkerung Verständnis zu wecken, fordert die UNESCO die Partnerstaaten in Artikel 27 der Welterbekonvention auf, „unter Einsatz aller geeigneten Mittel, insbesondere durch Erziehungs- und Informationsprogramme, die Würdigung und Achtung des in Artikel 1 und 2 bezeichneten Kultur- und Naturgutes durch ihre Völker zu stärken“. Außerdem „verpflichten sich [die Vertragsstaaten], die Öffentlichkeit über die diesem Erbe drohenden Gefahren und die Maßnahmen auf Grund dieses Übereinkommens umfassend zu unterrichten“.¹

Arbeitsstelle Hemmenhofen

Für die Aufgaben des Managements und Monitorings ist das Land Baden-Württemberg bestens vorbereitet. 1981 wurde die Arbeitsstelle für Feuchtboden- und Unterwasserarchäologie des Landesamts für Denkmalpflege mit Sitz in Hemmenhofen am Bodensee (Abb. 3) eingerichtet. Sie verfügt über spezielle Ausstattungen für Unterwasser- und Feuchtbodenarchäologie. Hier befinden sich auch Laboratorien für Dendrochronologie, Pollenanalyse, botanische Makrorestanalyse und Pedologie/Sedimentologie. Es ist Ziel und Auftrag der Arbeitsstelle, die einzigartig erhaltenen Feuchtbodensiedlungen der Jungsteinzeit und frühen Metallzeiten in den Seen und Mooren des Landes wissenschaftlich zu betreuen und für zukünftige Generationen zu bewahren.

Bereits im Vorfeld der Antragstellung wurden im Rahmen des Interreg IV-Projekts „Erosion und Denkmalschutz am Bodensee und Zürichsee“ grenzüberschreitend Schutzmaßnahmen für die empfindlichen Kulturgüter unter Wasser erprobt, die in der Flachwasserzone der Seen durch Erosionsvorgänge und Schifffahrt bedroht sind. In enger Zusammenarbeit mit dem Seenforschungsinstitut in Langenargen



Abb. 2: Olzreute-Enzisholz, Bad Schussenried. Bretterboden (~2900 v. Chr.), dahinter Rutengeflecht wohl einer umgestürzten Wand; im Profil sind Schichtungen mehrerer Feuerstellen zu erkennen

und dem Limnologischen Institut der Universität Konstanz wurden die Ursachen der Erosionsvorgänge erkundet und geeignete Konzepte für den langfristigen Schutz der Fundstellen unter Wasser erarbeitet. Regelmäßige Kontrollen werden durchgeführt, und für die Bemessung der Erosionsvorgänge sind Erosionsmarker in den Fundstellen eingebracht (Abb. 4). Im Federseegebiet wurden in Zusammenarbeit mit dem Naturschutz Wiedervernässungsmaßnahmen eingeleitet und ein Netz von Pegelmessstellen eingerichtet (Abb. 5).

Pfahlbauten-Informationszentrum Baden-Württemberg

Um von Beginn an über eine zentrale Stelle zu verfügen, die die verschiedenen Aspekte der Monitoring- und Managementpläne koordiniert, wurde unmittelbar nach der

Aufnahme der prähistorischen Pfahlbauten um die Alpen in die Welterbeliste das Pfahlbauten-Informationszentrum Baden-Württemberg eingerichtet. Untergebracht ist das Informationszentrum in der Arbeitsstelle für Feuchtboden- und Unterwasserarchäologie des Landesamts für Denkmalpflege in Hemmenhofen. Hier werden die Vermittlungsinteressen von Gemeinden, Museen und Tourismusorganisationen koordiniert.



Abb. 4: Sipplingen-Osthafen, Sipplingen. Der Einbau von Kies als Erosionsschutz in der Flachwasserzone verhindert die weitere Abspülung von Kulturschicht. Hier wird ein wabenförmiger Erosionsschutz von Forschungstauchern des Landesamts für Denkmalpflege eingebracht

Die 15 baden-württembergischen Pfahlbaustationen, die namentlich auf der Welterbeliste verzeichnet sind, befinden sich auf den Gemarkungen von 13 sehr unterschiedlich strukturierten Gemeinden und Städten in fünf Landkreisen. Die Einwohnerzahlen der Gemeinden bewegen sich zwischen 286 Einwohnern in der Gemeinde Seekirch (Welterbestätte Ödenahlen) und 85 524 Einwohnern in der



Abb. 3: Landesamt für Denkmalpflege, Arbeitsstelle Hemmenhofen: Hier sind die Arbeitsplätze der Unterwasserarchäologen sowie die Laboratorien für Dendrochronologie, Botanik und Sedimentologie/Pedologie untergebracht

Stadt Konstanz (Welterbestätten Konstanz-Hinterhausen, Wollmatingen-Langenrain und Litzelstetten-Krähenhorn).² Die Strecke (Straßenverbindung) zwischen der am weitesten südwestlich gelegenen Gemeinde Öhningen-Wangen und der am weitesten nordöstlich gelegenen Gemeinde Blaustein beträgt rund 150 km. Hinzu kommen 14 Museen, Freilichtanlagen, Sammlungen und Ausstellungsräume, die Pfahlbaufunde zeigen.

Bereits ab Herbst 2011 konnten sich Interessierte auf der Homepage www.unesco-weltkulturerbe-pfahlbauten.de über

Abb. 5: Federseeried, Bad Buchau. Die Pfahlbaufundstellen in Mooren sind durch das Absenken des Grundwasserpegels gefährdet. In enger Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Denkmalpflege sind Fundareale wiedervernässt worden



das neue Welterbe in Baden-Württemberg und seit 2012 auch in Bayern informieren. Neben allgemeinen Kapiteln zum Thema Pfahlbauten werden Grundinformationen zu den einzelnen Pfahlbaustationen in Baden-Württemberg und Bayern bereitgestellt. Auf aktuelle Veranstaltungen, die in Kooperation mit dem Informationszentrum stattfinden, wird hingewiesen. Die Homepage wird kontinuierlich aktualisiert und erweitert.

Ebenfalls seit Herbst 2011 stehen mit der von der Schweiz initiierten Applikation „Palafittes Guide“ auch Informationen für Android Smartphones und iPhones auf Deutsch und Englisch zur Verfügung. Die App ist kostenfrei herunterladbar und ermöglicht den Besuch der Fundstellen für Individualtouristen. Für Fundstellen in Naturschutzgebieten, die nicht zugänglich sind, werden Positionen im Gelände angegeben, von denen aus die Fundstellen einsehbar sind. Die App hält unter der Rubrik „Wissen“ Informationen zu weiteren Themen wie Dendrochronologie, Siedlungswesen oder Technologie etc. bereit.

Bereits im Vorfeld der Kandidatur sind mehrere Magazine zum Thema „Pfahlbauten“ erschienen.³ Eine Broschüre mit den Grundinformationen, herausgegeben vom Landesamt für Denkmalpflege, wird kostenfrei auf Messen, in Museen und Tourismusbüros angeboten. Seit 2012 ist das Pfahlbauten-Informationszentrum auf der internationalen Messe Caravan, Motor, Touristik in Stuttgart vertreten und informiert über das Welterbe „Prähistorische Pfahlbauten“ in Baden-Württemberg. Das Interesse der Besucher an den Info-Broschüren und Postkarten zum Thema Pfahlbauten ist groß. Viele Besucher sind überrascht, dass die Welterbestätten unsichtbar unter Wasser- oder Moorbedeckung liegen und in vielen Fällen auch nicht aufgesucht bzw. besucht werden können.

Das „unsichtbare“ Welterbe Pfahlbauten ist nicht einfach zugänglich. In der Regel erwarten Besucher und Interessenten, dass man ein UNESCO-Welterbe direkt sehen, besuchen und möglichst auch anfassen kann. Da dies bei den prähistorischen Pfahlbauten um die Alpen nur sehr bedingt möglich ist, wurde eine mobile Ausstellung mit dem Titel „Prähistorische Pfahlbauten – das neue archäologische Welterbe in Baden-Württemberg“ entwickelt. Diese Ausstellung kann von Gemeinden, Landratsämtern und Museen kostenfrei ausgeliehen werden. Bisher wurde sie an acht Orten gezeigt (Abb. 6). Eröffnungs- und Abschlussveranstaltungen sowie ein Begleitprogramm wurden in Kooperation mit dem Informationszentrum durchgeführt. Bei Bedarf wurden die mobilen, leichten Roll-ups den Bedürfnissen des Museums angepasst, wie z. B. beim Pfahlbaumuseum in Unteruhldingen: Hier sind im kostenfrei zugänglichen Eingangsbereich einige der Ausstellungstafeln als feste Tafeln dauerhaft installiert.

Auch bei der Neugestaltung des Heimatmuseums Allensbach mit der Welterbestätte Allensbach-Standbad als zentralem Punkt der Ausstellung war das Landesamt beratend tätig und hat Bild- und Textmaterial zur Verfügung gestellt. In Zusammenarbeit mit der Stadt Bad Buchau, dem Federseemuseum in Bad Buchau und einem ortsansässigen Busunternehmen wurde ein Bus im Linienverkehr bereitgestellt, der als „Botschafter“ für das neue Welterbe ausgestaltet wurde (Abb. 7).



Abb. 6: Wolpertswende; die Informationsausstellung zum Welterbe „Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen in Baden-Württemberg“ in der Alten Kirche im Teilort Mochenwangen fand große Resonanz bei der Bevölkerung



Abb. 7: Kooperationsprojekt zwischen der Stadt Bad Buchau, dem Federseemuseum, einem örtlichen Unternehmer und dem Landesamt für Denkmalpflege: Ein Linienbus wird zum Botschafterbus für das Welterbe Prähistorische Pfahlbauten im Federseegebiet

Internationaler Workshop

Das Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg hat in Kooperation mit der International Coordination Group World Heritage „Pile Dwellings around the Alps“ und der Swiss Coordination Group UNESCO Palafittes den ersten internationalen Workshop für junge Studierende und Postgraduierte unter dem Titel „An introduction to archaeological and natural resource management in wetland environments“ durchgeführt. 12 junge Nachwuchswissenschaftler



Abb. 8: Der erste internationale Workshop zum Management des Welterbes für junge Studierende und Postgraduierte fand im August 2012 im Nördlichen Federseegebiet statt



Abb. 9: Uhldingen-Mühlhofen, Unteruhldingen: Der Info-Pavillon an der Welterbestätte Unteruhldingen-Stollenwiesen ist ein gemeinsames Projekt der Gemeinde Uhldingen-Mühlhofen und des Landesamts für Denkmalpflege Baden-Württemberg

aus fünf Ländern rund um die Alpen haben vom 12.–26. August 2012 am Workshop im Nördlichen Federseeried teilgenommen (Abb. 8). Archäologische Bohrungen und Sondiergrabungen wurden in enger Zusammenarbeit mit den Fachkollegen der Arbeitsstelle für Feuchtbodenarchäologie in Hemmenhofen durchgeführt. Von den Teilnehmern wurde vor allem die gemeinsame Arbeit im Gelände positiv hervorgehoben. Sie ermöglichte Einblicke in den archäologischen Befund, vor allem konnten durch praktische Anwendung die Möglichkeiten der naturwissenschaftlichen Methoden hervorragend vermittelt werden. Referenten unterschiedlicher

Fachrichtungen des Landesamts für Denkmalpflege und aus der Schweiz haben mit Vorträgen aus ihren Spezialgebieten das Programm vervollständigt. Zukünftige Workshops sind in den Partnerländern geplant.

Gemeinden, Museen, Tourismus

Die 13 baden-württembergischen Städte und Gemeinden, die eine oder mehrere Pfahlbauten-Welterbestätten auf ihrer Gemarkung verzeichnen, haben sich 2012 in der „Arbeitsgemeinschaft Pfahlbauten“ zusammengefunden. Hauptzweck der Arbeitsgemeinschaft ist die Vernetzung der Kommunen zur Abstimmung und Koordinierung aller Fragen, die Welterbestätten betreffend, sowie die gemeinsame Mitgliedschaft im Verein UNESCO-Welterbestätten Deutschland e. V. Der Vorstand, bestehend aus dem Vorsitzenden, seinem Vertreter und zwei Beisitzern, wurde für vier Jahre gewählt. Die Arbeitsgemeinschaft hat ihren Geschäftssitz beim jeweiligen Vorsitzenden. Das Landesamt für Denkmalpflege ist beratend eingebunden.

Das Interesse der Gemeinden an einer touristischen Nutzung des Welterbes ist sehr groß. Die Gemeinde Uhldingen-Mühlhofen hat im Rahmen ihres „Masterplans Weltkulturerbe“ die Welterbestätte Unteruhldingen-Stollenwiesen, unmittelbar an der Ostmole des Hafens in Unteruhldingen gelegen, durch einen Info-Pavillon erschlossen (Abb. 9). Ein stilisierter Pfahlbau schwebt über der originalen Fundstätte und „an Land“ können sich die Besucher an zwei Touchmonitoren und einem Metallbuch ausführlich über das Welterbe „Prähistorische Pfahlbauten“ informieren. Die umfassende Darstellung der Welterbestätte Stollenwiesen wurde ebenso wie die Informationen rund ums Welterbe vom Landesamt für Denkmalpflege bereitgestellt.

Das ausgeprägte Interesse an einer touristischen Nutzung des Welterbes hat die internationale Bodensee-Konferenz, in deren Bereich rund 25% der Fundstätten des UNESCO-Welterbes „Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen“ liegen, dazu bewogen, eine Machbarkeitsstudie zur Vermittlung des unsichtbaren Welterbes in Auftrag zu geben. Die Bodenseeregion ist traditionell stark touristisch ausgerichtet und seit langem eng mit dem Thema Pfahlbauten verknüpft. Ziel der Studie war es, die bestehenden Vermittlungsangebote darzustellen und Vorschläge für neue Vermittlungskonzepte und eine Ausweitung der internationalen Zusammenarbeit zu machen. Die Studie hat qualitative und gestalterische Aspekte ebenso wie den Nutzen für die Bevölkerung und das touristische Potenzial aufgezeigt (www.bodenseekonferenz.org/pfahlbauten). In der Studie werden eine bessere Vernetzung der bestehenden Angebote und die Schaffung von ein oder zwei an zentraler Stelle gelegenen Informationszentren vorgeschlagen. Die begleitende Lenkungsgruppe wird sich weiterhin mit dem Thema befassen und hat das Arbeitsgebiet um die Pfahlbau-Welterbestätten in Bayern und Oberschwaben erweitert.

Das begehrte UNESCO-Logo für überregionale Hinweisschilder, Ortseingangstafeln ebenso wie für Infotafeln an den Fundstätten ist in Baden-Württemberg bisher sehr zurückhaltend behandelt worden. Die Vergabe des Welterbelogos obliegt der Deutschen UNESCO-Kommission und

dem Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg als zuständiger Verwaltungsbehörde. Hier gilt es, in Zusammenarbeit mit der International Coordination Group Prehistoric Pile Dwellings around the Alps langfristig wirksame Konzepte zu entwickeln, die überregional ein Wiedererkennen der Welterbestätte ermöglichen.

Museen sind bei der Vermittlung des nicht sichtbaren Welterbes wichtige Partner, die mit Ausstellungen und museumspädagogischen Programmen das Thema Pfahlbauten anschaulich darstellen. Allerdings sind die Museen nicht das Welterbe und auch die Fundstücke, die sie präsentieren, besitzen nicht den Welterbestatus.

Nach zwei Jahren UNESCO-Welterbe „Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen“ ist deutlich geworden, dass die touristische Seite des Welterbes in der Öffentlichkeit weit mehr Raum einnimmt als die Idee, die hinter der Weltbekenntung steht. Es entsteht der Eindruck einer Erwartungshaltung, dass die Welterbestätten in besonderer Weise „präpariert“ werden, um den touristischen Ansturm überhaupt verkraften zu können. Die Vermarktung des Welterbes durch die großen Tourismusorganisationen ver-

langt eine „Sichtbarkeit“, die ein gefährdetes, empfindliches Welterbe, wie es die prähistorischen Pfahlbauten darstellen, nicht bieten kann. Positiv macht sich die Gründung der Arbeitsgemeinschaft Pfahlbauten bemerkbar. Die Gemeinden und Städte mit ihren Tourismuseinrichtungen bündeln hier ihre Aktivitäten und erzielen dadurch Synergieeffekte.⁴

Für eine adäquate Vermittlung dieses unsichtbaren Welterbes wird es notwendig sein, innovative Wege der Erschließung und Vermittlung zu erarbeiten, die dem Schutz und Erhalt der Welterbestätten ebenso wie den Bedürfnissen der Besucher gerecht werden.

Abbildungsnachweis

Abb. 2, 3, 4, 5, 8 u. 9 Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Foto: W. Hohl (Abb. 2), O. Braasch (Abb. 3 u. 4), H. Schlichtherle, M. Erne (Abb. 5), U. Kledt (Abb. 8), S. Hagmann (Abb. 9); Abb. 6 G. Tempel, Wolpertswende; Abb. 7 fsb/welfenburg, Ravensburg

¹ Kurt SCHLÜNKES, Das UNESCO-Welterbe, in: Deutsche UNESCO-Kommission (Hrsg.), Welterbe-Manual. Handbuch zur Umsetzung der Weltbekenntung in Deutschland, Luxemburg, Österreich und der Schweiz, Bonn 2009, S. 16–26.

² Statistisches Landesamt Baden-Württemberg: Angaben 2011.

³ Verein Palafittes zur Unterstützung der UNESCO-Kandidatur (Hrsg.), Pfahlbauten. UNESCO Welterbe-Kandidatur „Prähistorische Pfahlbauten rund um die Alpen“ (2009). – Staatsanzeiger für Baden-Württemberg GmbH (Hrsg.), Pfahlbauten. Verborgene Schätze in Seen und Mooren.

Reihe KulturGeschichte BW. Staatsanzeiger Verlag 2011. – Archäologie in Deutschland 6, 2011. – S. HAGMANN/H. SCHLICHTHERLE, UNESCO-Welterbe: Prähistorische Pfahlbauten rund um die Alpen. Ein erfolgreicher internationaler Welterbeantrag mit baden-württembergischer Beteiligung, in: Denkmalpflege in Baden-Württemberg 4, 2011, S. 194–201.

⁴ S. HAGMANN, Prähistorische Pfahlbauten: Denkmalvermittlung und Monitoring, in: Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2012, Stuttgart 2013, S. 22–25.